

## Der Polizei kugelsichere Weste geklaut

ST. GALLEN. Vor ihrer Nase wurde der Kantonspolizei St. Gallen eine kugelsichere Weste gestohlen. Am Tag der offenen Tür der Rega-Basis St. Gallen am Samstag hatte die Kapo einen Präsentationsstand, um ihre Arbeit und das Einsatzmaterial vorzustellen. Trotz der ständigen Präsenz von zwei Polizisten entwendete ein Unbekannter eine kugelsichere Schutzweste. Diese hat laut Kapo-Sprecher Hans Peter Eugster einen Wert von 1500 Franken.

# Casino will mit «Smoker Area» Zocker zurückholen

**ST. GALLEN. Weil die Spieler wegen des Rauchverbots ausbleiben, eröffnet das Grand Casino St. Gallen einen Raucherbereich. Das Stimmvolk könnte dem aber einen Strich durch die Rechnung machen.**

«Die Umsätze sind seit dem Rauchverbot massiv gesunken», sagt Massimo Schawaller, Direktor des Grand Casinos St. Gallen. Teilweise seien

diese bis zu 35 Prozent eingebrochen. Das Casino kann sich das nur damit erklären, dass die Zocker in andere Casinos wie Bad Ragaz oder Bregenz abgewandert sind, wo noch geraucht werden darf. «Wir mussten unbedingt etwas ändern», so Schawaller. Deshalb steht den rauchenden Gästen ab heute ein bedienter Spielbereich mit 95 Automaten zur Verfügung. «Wir erwarten uns davon wieder bessere Umsätze», sagt Schawaller. Das Casino hat

rund 100000 Franken in den Umbau investiert. Ein riskantes Spiel, denn Ende September entscheidet das Stimmvolk über die Nichtraucher-Initiative. Wird sie angenommen, ist der Raucherraum für die Katz. «Die Fumoirs dürfen nämlich laut Initiative keinem anderen Zweck als dem Rauchen dienen», sagt Jürg Barben, Präsident der Lungengliga St. Gallen, die die Initiative eingereicht hat. Das heisst, dass die Zocker dort weder bedient werden noch

spielen dürfen. «Das Geld für den Raucherraum ist in den Sand gesetzt», meint deshalb Barben. **Marlene Kovacs**



Casino-Direktor Schawaller.

## Französisch-Unterricht mit Boygroup



ST. GALLEN. «Est-ce que vous avez déjà fait quelque chose de ... äh, verboten?» So und ähnlich tönte es gestern in der Sekundarschule Blumenau. Denn im Rahmen des Projekts «Coole Schule» besuchte die

französische Band 3nity die Klassen der dritten Sekundarstufe. Neben dem Auftritt der Pariser Drillinge ging es dabei vor allem um den Austausch zwischen Schülern und Band. Laut Französischlehrerin Co-

rinne Kalousek wollte man dadurch bei Schülern Hemmungen vor dem oft ungeliebten Schulfach «Franz» abbauen. Der grosse Applaus zeigte, dass die ungewöhnlichen «Lehrer» akzeptiert wurden. Foto: lab

## Film erklärt Jugendlichen, wie man Vorstösse macht

ST. GALLEN. Seit 2007 können in der Stadt St. Gallen junge Leute zwischen 13 und 18 Jahren politisch mitreden und im Parlament Jugendlichen vorstösse einreichen. Der neue Film «St. Gallen mitgestalten» zeigt nun anhand eines fiktiven Beispiels, wie ein solcher funktioniert. Der Film wird ab Sommer im Unterricht an den St. Galler Schulen gezeigt. Bereits jetzt ist er auch auf dem Internet publiziert: [www.partizipation.stadt.sg.ch](http://www.partizipation.stadt.sg.ch)

## Museen im Kanton sollen zeitgemässer werden

ST. GALLEN. Die 66 Museen im Kanton sollen weiterentwickelt werden. Dies teilte die Staatskanzlei gestern mit, nachdem die Resultate einer Analyse der Museen bekannt geworden waren. Sie zeigen, dass die St. Galler Museen schlecht vernetzt sind und im Auftreten nicht den heutigen Anforderungen entsprechen. Der Kanton initiiert deshalb Weiterbildungsangebote mit externen Fachleuten, die die Museen auf Vordermann bringen sollen.

## Naturgräber – mit Grundbucheintrag

ALT ST. JOHANN. Im Kanton St. Gallen entsteht der erste Naturbestattungsplatz mit einem Grundbucheintrag. Zu liegen kommt er auf der Alp Sellamatt mit Sicht auf den Säntis. Bislang war dies in St. Gallen nicht möglich, zumindest nicht mit Grundbucheintrag. Und dieser ist für Fritz A. Staible von der Waldesruh GmbH unab-

dingbar. «Mit dem Eintrag haben wir nun die Gewissheit, dass die Gräber 99 Jahre dort bleiben dürfen», so Staible. Bis der Kanton grünes Licht dafür gab, brauchte es laut Staible aber langes «Warten und Kämpfen». Nun sind bereits weitere Naturbestattungsplätze geplant: in Sevelen und Wittenbach. **SDA/sas**



Fritz A. Staible auf dem künftigen Naturfriedhof auf der Alp Sellamatt.

## Umstrittene Entlassung vor Gericht

TROGEN. Eine ehemalige Mitarbeiterin der Gemeinde Teufen verlangt wegen ihrer Entlassung Schadenersatz von 30000 Franken. Wegen einer privaten Krise gab es vorher laut ihrer Anwältin polizeiliche Interventionen. Der

Ausserrhoder Polizeikommandant informierte darauf die Gemeinde über die persönlichen Probleme der Frau, was schliesslich zur Kündigung führte. Laut der Anwältin war dies ein unzumutbarer Eingriff in die Privatsphäre.